

Erstausgabe
Freitag und Samstag.
Die einzige Zeitung, welche durch den Druck
den Lesern die besten Nachrichten bringt.
Preis 10 Cts. pro Woche.
Jahresabonnement 27 Cts. pro Jahr.
Jahresabonnement 27 Cts. pro Jahr.

Amerikanische Zust.

Vor 35 Jahren heirathete der Farmer
Lowry Mundy in Woodford County in
Kentucky ein junges Mädchen Namens
Lucetta und ließ sich mit ihr auf einer
Farm von 150 Acren in der Nähe von
Mundys Landing nieder. Der Ehe ent-
sprossen drei Töchter, von denen die
älteste, Anna, sich im Mai 1881 mit
Dr. Walter Davies von Woodford
County verheiratete. Ein Jahr später
verstarb Lowry Mundy sein Leben in
verschiedenen Gesellschaften für \$30,000.
Am 6. Januar 1883 klagte er über
Schmerzen in der Seite und im Magen
und starb bereits am folgenden Abend.
An seinem Sterbelager befanden sich
sein junge Frau und sein Schwiegersohn,
der Dr. Davies. Es wurde bald der
Verdacht laut, daß Mundy von seinen
Angehörigen vergiftet worden sei, und
zwar in erster Reihe von seiner eigenen
Frau und von seinem Schwiegersohn,
dem Doctor. Nähere Nachforschungen
ergaben, daß Beide viel länger als einem
Jahre häufig geheime Beratungen mit
einander gehabt hätten. Es lag im In-
teresse der Versicherungsgesellschaft,
der Sache auf den Grund zu kommen,
und sie führten so viele Schuldbeweise
auf, daß Dr. Davies und Frau Mundy
unter der Anklage des Mordes verhaftet
wurden. In dem darauf folgenden
Proceß wurde Dr. Davies als Mitschuldiger
an der Vergiftung Mundys zu lebenslänglicher Haftstrafe verurtheilt.
Es gelang ihm nicht, einen neuen
Proceß zu bekommen, und er befindet
sich jetzt in dem Zuchthaus zu Frankfort.

Der Ancege gegen Frau Mundy, die
der Ancege zufolge die Hauptthäterin
war, wurde bis zur nächsten Gerichts-
sitzung verschoben und nach dem County
journale etwa 200 Zeugen vernommen,
doch vermochten die Geschworenen
nicht zu einigen, obgleich sie zwei Wochen
lang eingeperrt waren.

Ein Geschworenen waren fest über-
zeugt, daß die Frau der Giftmischerin
schuldig sei und den Galgen verdiene,
während die Geschworenen behaupteten,
daß sie unschuldig sei und sich durch
keine dieser ihrer „Ueberzeugungen“
abbringen ließe. In den folgenden Gerichts-
sitzungen wurde der Proceß gegen Frau
Mundy stets ausgesetzt, aber wegen Mi-
ßbehaltung einiger durch die Counties
Woodford, Jefferson, Mercer, Scott
und Fayette vertretenen zweierhundert Zeu-
gen regelmäßig verschoben. Ein Haupt-
zeuge gegen Frau Mundy war ein früherer
Nachbar derselben Namens Hamilton.
Er wurde todtgeschossen, ehe er sein Zeug-
nis abgeben konnte, und allgemein galt
Frau Mundy als die Anführerin seines
Todes, doch konnte man ihr nie etwas
Positives beweisen.

Nachdem der Proceß gegen die Frau
mit Hilfe verschiedener Advokaten fünf
jahrelang aufgeschoben worden war, kam
er endlich wieder zum Abschluß.
Die Frau wurde freigesprochen,
trotzdem ihr Schwiegersohn, gegen den
keine schwereren Anklagen vorlagen, als
gegen sie, sich noch immer im Zuchthaus
befindet. Die Hauptthäterin ist eben
eine „Lady“, und wenn eine Lady auch
als ein Staatsverbrecherin sollte, so darf
man sie nicht hängen.

Diese fantastische Sentimentalität ist
nun einmal ein amerikanischer Erbsitz.
Zur Charakteristik der Frau Mundy ge-
hört der Umstand, daß der Staatsan-
walt sich, falls das Gericht es erlaube,
zu beweisen erbot, daß Frau Mundy sich
von ihrem Mann getrennt haben wollte,
um ihre Lüste zu befriedigen. Aber das
Gericht gab natürlich die erbetene Er-
laubnis nicht.

Ein Wildpart in Wisconsin.

Mehrere Freunde der Natur und Jag-
gerei in Wisconsin, welchen fortuna ein-
nen mächtigen Gelfisch verfallen hat,
finden auf die Idee verfallen, in ihrem
Naturparken wirklich sehr reichen
Staats einen Wildpart zu geben, der
ihnen nicht allein Vergnügen bieten soll,
der Jagd auf Wild, sondern auch dem
Fischfang in ausgiebigem Maße zu för-
dern. Sie haben den Versuch gefaßt,
einen Verein zu gründen, der aus 150
bis 200 Mitgliedern bestehen soll. Je-
des Mitglied soll eine Eintrittsgebühr
von \$200 bezahlen, und mit diesem
Gelde hofft man, 10,000 Acre Land an-
zukaufen und mit einem acht bis zehn Fuß
hohen Zaun aus Stacheldraht umgeben
zu können. Das Gehege soll Gras,
Bäume, Büsche, Quellen, Flüsse und
kleine Seen enthalten, und es ist bereits
ein Landrichter in Aussicht genommen,
welcher sich in den Counties Marquette,
Forest und Deconto befindet. Die dortige
Gegend ist sandig und für land-
wirtschaftliche Zwecke fast gänzlich un-
geeignet; früher gab es dort einen
üppigen Wald, der jedoch längst unter
der Art der Holzplünderung gefallen ist.
Nur Auerkranen und der Rauchschnäbel
gehören noch nach gegenwärtig. Zur
Sommerzeit ist der Boden überall mit
Blaubeer-Beeren bedeckt, welche den
Bären und den Vögeln in jener Gegend
ein willkommenes Futter gewähren.

Ferner zeichnet sich die Region durch
viele Bäche, kleine Ströme und Seen
aus, die von Fischen förmlich wimmeln.
Im Walde giebt es Hirsche, Bären,
große Hasen und anderes Wild, auf wel-
ches fast ohne Unterbrechung Jagd ge-
macht wird. Auch ist die Gegend vor-
handen, daß die Gegend von Waldräuben
heimgesucht werden wird, wenn nicht
geeignete Schutzmaßregeln getroffen wer-
den.

Die Gründer des neuen Wildparks

beabsichtigen, das von ihnen erworben
Land nicht nur mit einem hohen Zaun
zu umgeben und in dasselbe möglichst
viel Wild hineinzutreiben, sondern auch
das Wild nöthigenfalls zu füttern, da-
mit es sich ordentlich vermehren kann.
Auch der künftigen Zucht von Fi-
schen will man gebührende Beachtung
widmen. An geeigneten Plätzen in dem
Wildpark will man Häuser errichten, die
den Mitgliedern des Vereins sowie ihren
Familien und Freunden während ihres
Verweilens in der „Waldfestung“ zum
Aufenthalt dienen sollen.

Nach für Frauen und Kinder will man
Wohnplätze schaffen in der richtigen
Borauslegung, daß auch ihnen die frische
Waldbesucht gut thun werde, auch wenn
sie nicht auf die Jagd gehen oder Fische
fangen wollen.

Die obere sowohl wie die untere Halb-
insel von Wisconsin eignen sich überhaupt
vorzüglich für die Anlage von Wildge-
hegen, da Beide große Strecken enthalten,
die sich für landwirtschaftliche Zwecke
durchaus nicht eignen.

Doch auch in anderen Staaten gäbe es
genug billiges Land, wo man dem Wild
eine sichere Unterfucht gewähren könnte,
um die vollständige Ausrottung desselben
zu verhindern. Jedenfalls ist die Idee,
einen Wildpark in Wisconsin anzulegen,
einer ernstlichen Berücksichtigung werth.

Zur Temperenzler.
In einem der bedeutendsten eng-
lisch-amerikanischen Tagesblätter finden
wir folgenden Artikel, der es werth ist,
möglichst wortgetreu übersezt zu wer-
den:

„Vor Jahren hatte ein Engländer sich
die Aufgabe gestellt, eine „verbesserte“
Ausgabe von Shakespeares Werken her-
auszugeben. Derselbe sollte keine Aus-
drücke enthalten, über welche ein be-
heiligtes Mädchen von 15 Jahren eröf-
nen müßte. Seine Aufgabe war schwer,
denn durchsichtiger als ein Spiegel, wie
die Sprache von mehreren Schotten
unternommen wurde. Letztere haben sich
nämlich vorgenommen, die besten Dichter
aller Zeiten und aller Völker
derart umzuarbeiten, daß dieselben kein
Wort des Lobs für den Wein oder an-
dere bewundernde Getränke enthalten.“

Wahrheitlich werden die Herren
Schotten mit dem alten Vater Homer
beginnen. Die Götter und Helden des
Helden werden jetzt nur noch Wasser trin-
ken müssen, trotzdem noch Byron ge-
beten hat, Hebe solle im Olymp nimmer müßig
bleiben. Auch von den Gedichten Ana-
creons wird fast gar nichts übrig gelassen
werden. Der arme Horaz, der seit fast
2000 Jahren der Liebhaber aller Völker
war, wird es sich gefallen lassen müssen,
daß man seine Gedichte auf eine wahr-
haft unheimliche Weise „zurechthuft“.

Die Stelle in seinen Dichtungen: „Was
kann der Wein nicht alles thun? Er
bringt zu Tag der Seele Grund, er lehrt
den Feigling Mut; der Doffnung leitet
er das Jenseit, und aus dem Menschenherz
verdrängt er bange Sorgen“, wird natür-
lich in der „verbesserten“ Ausgabe jeder
Wort nicht mehr erscheinen dürfen,
ebenso wenig wie folgende Stellen:
„Wein beugt die Nacht, neue Hoffnung
einschleusen und ertränkt die Bitter-
keit der Sorgen.“ „Wer hat das volle
Glas nicht bereit gemacht?“ „Wer rehet
von Krieg und Noth, wenn er Wein ge-
kostet hat?“

Aus einem der Gedichte Goldsmiths
wird folgende Stelle ausgemerzt werden
müssen:
„Ein guter Trunk, behaupt ich, ist,
Gibt dem Geiste ein klar Verständnis.“
Auch Burns wird von dem „civilis-
torischen Geist“ seiner Landsleute nicht
wenig zu leiden haben. Sein Loblied
auf „John Barleycorn“, mit dem er sehr
gut bekannt war, wird aus den neuen
Ausgabe seiner Werke verschwinden müs-
sen. In einem Gedichte Byrons wird
die Stelle: „Few things surpass old
wine“, ganz selbstverständlich ausge-
strichen werden.

Auch in der Bibel werden die Herren
Schotten, welche dem Genuß von Wein
entgegenstehen, ganz bedeutende Verände-
rungen vornehmen. In der revidirten
Ausgabe ihrer Bibel wird die Stelle
des Psalmisten: „Der Wein erfreut des
Menschen Herz“, vollständig fehlen.

Freilich finden sich auch in den Schrif-
ten der Männer, welche den Lob des
Weines geäußert haben, viele Stellen,
die von Temperenzlern verwerthet werden
können. Dies ist besonders mit Shakespe-
peare und Goethe der Fall. Die meisten
amerikanischen „Dichter“ haben das Lob
des Weines, und nicht des Weines ge-
eigneten. Longfellow's berühmtes Trinkt-
lied verdammt die „Fähigkeiten in Fla-
schen, Gläsern und Kellern“ und er-
klärt, daß „ewige Jugend in den Quellen
wohne“.

Trotzdem herrscht allgemein die An-
sicht, daß Dichtkunst und Wein zusam-
men entfallen sind. Sogar die Schrif-
ten des alten und des neuen Testaments
empfehlen den Weingenuß. Es war
Bubba, nicht David, welcher sagte:
„Enthaltsamkeit ist ein Baum, dessen
Früchte Friede und Ruhe sind.“ Es war Chri-
stus, der Wasser in Wein verwandelte,
und Woburn, welcher die Erklärung
abgab: „In jeder Beere des Weintraubes
steckt der Teufel.“

Zahnstocher.

Man hat im Allgemeinen kaum eine
Idee, welche Ausdehnung die Herstellung
von Zahnstochern in den Vereinigten
Staaten erreicht hat. Einer der hervorragendsten
Vertreter dieser Industrie, Herr E. T.
Edgewood von Lewiston in Maine,
machte neulich einem Berichterstatter da-
über folgende Mittheilung:

„Ich war früher als Mechaniker in
der „Haworth Machine Company“ an-
gestellt, gab jedoch vor einigen Jahren
den Platz auf, um mich nach Maine
zu begeben, wo ich meine eigene
Zahnstocherfabrik gründete. Später ging
ich mit Herrn Harry D. Creighton aus
Philadelphia in das Zahnstochergeschäft.
Wir machten ganz gute Geschäfte, bis
wir die Wahrnehmung machten, daß die
Zahnstocherfabrikanten sich verschoren
hätten, unser Geschäft zu ruinieren. Wir
hatten große Aufträge an Hand, konnten
dieselben jedoch nicht ausführen, weil uns
die Fabrikanten nicht verkaufen wollten.

ten zu legen, ihn auf ein hohes Ge-
mälde zu setzen zu neuen. Was
hat zur Folge, daß die Waare bei der
leichten Verwundung schmilzt und eine
sichere Beobachtung durch das Teleskop
unmöglich wird. Auch bei dem Bau
der Maschine ist ein großer Fehler
begangen worden. Nach dem vor-
maligen System ist der Stahl der Astro-
nomen verstellbar, um ihn in den Stand
zu setzen, die Beobachtungen unter ver-
schiedenen Winkeln zu machen. Der
Director Floyd aber ließ eine von ihm
selbst erfundene Maschine anbringen,
welche die ganze Dialekt hebt oder senkt,
dieselbe erfüllt auch den Zweck, aber
verfährt so langsam, daß der Stern
lange auf dem Gesichtsfelde verschwin-
det ist, ehe der Mikroskop in die rich-
tige Lage gebracht ist. Wie es heißt,
wird es zwei Jahre Zeit erfordern, ehe
dieselbe besser verfertigt sein werden.

Ein dummer Junge ist freilich,
allerdings ein sehr herzlicher, hat bei
Charles in Coles County in Illinois
einem jungen Manne das Leben geteilt.
In einer öffentlichen Schule, etwa vier
Meilen von Charleston, hatte der Schu-
llehrer zu Weisheiten einen Baum aus-
gepflanzt, um seinen Schülern eine Freude
zu machen und ihnen die Bedeutung des
Festes an's Herz zu legen. Kurz vor der
Feier schlichen sich indessen Cory Walker,
ein 23jähriger Farmarbeiter, und einige
ebenso nichtsnutzige Kameraden heran
und plünderten den Baum. Sie wurden
dafür verhaftet und in sehr erhebliche
Geldstrafe genommen. Einer der Haupt-
zeugen gegen sie war der 20jährige A. H.
Kafferty. Die Gefährten waren auf
ihnen einen bittren Haß, und schon lange
waren Drohungen herüber- und hinüber
geflohen. Vor einigem Tage wurde
Kafferty, der mit dem Sohne eines Nach-
barn auf dem Wege von der Stadt
war, von Walker und zwei Gefährten
auf dem Eisenbahngleise eingekerkert,
und sofort entpuppte sich eine Schlägerei,
in welcher Walker den Kürzeren zog, denn
er stürzte in den Graben an der Seite
des Gleises. Leider ließ Kafferty es
nicht dabei bewenden, seinen Gegner zu
Fall gebracht zu haben, sondern zog sei-
nen Revolver und schloß Walker in die
linke Seite. Die Kugel durchbohrte die
Eingeweide, und zwei Tage später war
Walker eine Leiche.

In Lexington in Kentucky
wurde vor einigen Tagen Charles G.
Gribben, der in der Turmwelt unter sei-
nem Schriftstellernamen Con Grege be-
kannt ist, von einer jungen Dame Na-
mens Mary Dinen auf öffentlicher
Straße durchgeprügelt. Sie schloß
den Vorgang folgendermaßen: „Ich
wurde von Gribben, so oft ich mich auf
der Straße finde, verfolgt, bis ich
der Sache müde war. Gestern Abend,
als ich in den Straßenbahnwagen saß,
sah ich, daß Gribben mir folgte. Ich
fuhr nun, anstatt freizubringen zu be-
stehen, so wie möglich, bis nach Wood-
land-Park und mit demselben Wagen
zurück, und Gribben folgte mir stets auf
dem Trottoir. Am Ende der Mainstr.
Linie stieg ich aus und bat den Fuß-
gänger um einen Kessel, um einen Kessel
zu haben, um einen Kessel zu haben.
Er sagte, der Kessel möge zer-
brechen und gab mir keine Antwort. Ich
wieselte das untere Ende um meine Hand
und erwarbete Gribben. Ich brauchte
nicht lange zu warten, und als er kam,
packte ich ihn am Kragen und begann mit
dem Reißgürtel ihn auf den Kopf zu
schlagen. Ich glaube, ich gab ihm ein
hundertfünfzig Hiebe, worauf er sich
losriß und herlief. Während
der Ausbreitung der Hiebe rief der
Fußgänger fortwährend: „Halte Sie!
Halt Sie! Morgens jagt mich sonst fort.“
Gribben ist 27 Jahre alt und verheirathet.

Die nappelschwäbische
Colonie Economy in Pennsylvania, am
Ohio, achtzehn Meilen unterhalb Pitts-
burg, feierte kürzlich ihren zweihundert-
jährigen Geburtstag. Sämmtliche Be-
wohner von Economy nahmen an dieser
Freiwilligkeit Theil, welche einen großarti-
gen Verlauf nahm. Am den religiösen
Gerechnungen, welche durch den Präsi-
denten der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-
misten im Alter von 75 Jahren und Le-
der von George Papp, dem auch seit lei-
nem Tode innig verehrten Gründer und
ersten Präsidenten der Colonie; sie spielte
die Orgel. Vor Beginn der religiösen
Feierlichkeit wurde an zwei langen ge-
deckten Tischen Speise und das ausser-
ordentliche Gelingen sowie dem guten Aus-
fall der Colonie, Jacob Gerwig, geleitet
wurden, beteiligten sich über 500 Per-
sonen. Zur Seite Gerwigs befand sich
Herr J. Papp, eine hochgeachtete Econo-